

Ronnie Biggs Superstar

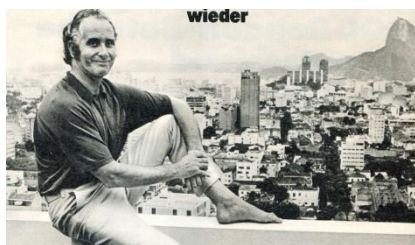
Ballade vom Wert der Öffentlichkeitsarbeit beim Postraub

Zugleich ein Nachruf

von Dirk Schindelbeck (2018)

*(Bilder aus der Dokumentation „Das Superding“
von Henry Kollarz, Stern, Nr. 13-27, 1964)*

Wo immer man von Postraub spricht,
vergisst man seinen Namen nicht.
Die Rede ist von Ronnie Biggs,
(von seinen Kumpels hört man nix.)
Posträuber alle, sechzehn Mann:
Fünfzehn davon sind abgetan.
Nur Biggs steht für das Große Ding,
auch wenn er längst schon von uns ging.
(Ronald Biggs. geb. 1929, gest. 2013)



Die Story lautet kurz und knapp:
Ein Postzug fährt von Glasgow ab
mit dreißig (!) Millionen Pfund.
Der Geldtransport läuft gar nicht rund.
Als man noch die Ankunft glaubt,
ist leer der Zug und ausgeraubt.
Die dies vollbrachten elegant,
sind bald als „Gentlemen“ bekannt.



Vom dreisten Postraub vorgeführt
ist man Bei Scotland Yard düpiert.

Der ganze Apparat läuft heiß;
man kombiniert, bis man es weiß,
wer alles in der Bande war.
Sein Fingerabdruck zeigt es klar,
dass auch der Biggs dabei war, nur
und bestenfalls als Randfigur.

Die Postraubgang wird jetzt gehezt;
auch Biggs ist sehr bald festgesetzt
Es folgt, zeitlebens ihm verhasst,
ein Weilchen Lebenszeit im Knast,
bis Ausbruch ihm gelingt und Flucht.
Doch Biggs, jetzt umso mehr gesucht,
hat längst verändert sein Gesicht,
und hofft, man finde so ihn nicht.



Das 1. Fahndungsfoto: Ronnie Biggs
als 34-jähriger im August 1963, we-
nige Tage nach dem Raubüberfall



Das letzte Erkennungsfoto: Ronnie
Biggs nach seiner Festnahme in Rio,
wo er als ein älterer Playboy auftrat

Das Geld vom Raub ist aufgebraucht
Biggs lebt fortan nur abgetaucht,
setzt bald sich nach Australien ab,
bis man ein Bild von ihm druckt. Knapp
entkommt er seinen Häschern dort.
Brasilien wird sein Zufluchtsort;
in Rio sitzt er drauf und sinnt,
wie er sein Leben weiter spinnt.

Arbeiten darf er hier nicht, doch
droht stets das Finanzierungsloch.
Und reiche Witwen vögeln ist
nur möglich über kurze Frist.
Schlussendlich fällt dem Ronnie ein,
Posträuber außer Dienst zu sein,
und diesen neuen Lebensplan
geht er dann sehr strategisch an.

Der Weg ist vorgezeichnet, klar,
der Geldfluss freilich noch sehr rar.
Da kommt, getarnt als ein Tourist,
auf Ronnie zu ein Journalist.
will seine Story, bietet Geld,
was diesem endlich mal gefällt.
Doch Scotland Yard ist, ahnungsschwer
dem Journalisten hinterher.

Handschellen klicken schon, doch da heißt: Ronnie wird alsbald Papa! (so das Vernehmungs-Protokoll.) Wer Vater wird und sorgen soll, (hier sind Brasil-Gesetze scharf), nicht ausgeliefert werden darf. So rettet Biggs vor üblem Schluss ein gut getimter Koitus.



Ein Schiff der Royal Navy legt In Rio an – Vorfreude regt sich in der Mannschaft schon, die heiß auf ihren Landgang ist (man weiß dass Biggs hier lebt.) So trifft man sich, besäuft sich mehrfach fürchterlich... dem Schiff, das längst in See schon stach, fliegt man mit Helicoptern nach.

Das ist der Durchbruch als ein Star: die Strategie ist seither klar. Zwar hat, wer mit der Navy schmust das Unterhaus noch nie „amused“. Doch Biggs ist jetzt viel mehr bekannt als die Politiker im Land. Schon sucht so manche Band Kontakt mit ihm für einen Bühnen-Akt.

Mit der Grimasse des Filous gibt er vermehrt jetzt Interviews. Er selbst sei längst dem Postraub fern, doch höre er noch immer gern und mit sich steigendem Genuss von gut gemachten Bankraub-Coups... und grinst und winkt vom Zuckerhut – da kocht das Unterhaus vor Wut!



So macht er, was das Zeug nur hält, Public Relations vor der Welt. Wo immer ein Tourist sich naht, steht er mit T-Shirts schon parat, die er verkauft. Drauf steht ganz groß (in zwanzig Sprachen fehlerlos) und in der Selbstvermarktung fix: „Ich war in Rio und traf Biggs!“

Beim Postraub einst das Würstchen nur blieb davon nicht die kleinste Spur. Die andern längst vergessen all: Biggs' Ruhm schwappt um den Erdenball, er gilt als Boss des Meistercoups, und jetzt macht die Ballade Schluss: Noch immer, da längst tot der Biggs, hört man von ihm, von seinen Kumpels nix.



Dr. Dirk Schindelbeck, Stürtzelstr. 20,
79016 Freiburg, Tel.. 0761-701173
Mail: Dirk.Schindelbeck@t-online.de

Vgl. auch den gleichnamigen Essay des Autors im von K. Schönberger herausgegebenen Sammelband „Vabanque. Bankraub. Theorie. Praxis. Geschichte“, Berlin / Göttingen 2000, S. 64-77